

Deutsche Malerei und Skulptur im späten 15. und im 16. Jahrhundert

Das frühe 16. Jahrhundert war eine Blütezeit der deutschen Kultur. Künstler aus unterschiedlichen Landesteilen absorbierten entweder den Naturalismus der Renaissance oder entwickelten die emotionalen Qualitäten der gotischen Malerei des Mittelalters weiter. Wissenschaftliche Genauigkeit und ein spiritueller Mystizismus bestanden nebeneinander. Trotz ihrer Vielfalt haben die Gemälde und Skulpturen in dieser Galerie die auf kleinste Details gerichtete Aufmerksamkeit und eine technische Vollkommenheit gemeinsam.

Werkstatt von Albrecht Altdorfer

Deutsch, 16. Jahrhundert

Die Herrschaft des Bacchus, Der Sündenfall,

Die Herrschaft von Mars, c. 1535

Öl auf Leinwand, 0,390 x 0,159 m; 0,390 x 0,315 m; 0,390 x 0,157 m
Sammlung Samuel H. Kress 1952.5.31a-c

Diese weltliche Altartafel ist einzigartig in der Kunst der nördlichen Renaissance und zeigt sowohl christliche Themen als auch Themen der klassischen Mythologie. Auf der mittleren Tafel, dem *Sündenfall*, greifen die Gestalten im Paradies das Thema von Albrecht Dürers Kupferstich *Adam und Eva* aus dem Jahr 1504 wieder auf. Die Seitentafeln zeigen Chaos, das durch zwei heidnische Gottheiten ausgelöst wird. Dem mittelalterlichen Verständnis der Wissenschaft nach bestand der menschliche Körper aus vier Körpersäften oder Flüssigkeiten, die sich vor dem Sündenfall im Gleichgewicht befunden haben. Nach der Sünde von Adam und Eva wurde jeder Mensch von einer Flüssigkeit dominiert, die sein Temperament bestimmte. Die wilden Menschenmassen auf den beiden Seitentafeln stellen Persönlichkeiten dar, die durch den großen Einfluß von Bacchus, dem Weingott, und Mars, dem Kriegsgott, beeinträchtigt werden. Albrecht Altdorfer (c. 1480/1488–1538) setzte sich viel mit der Beziehung zwischen Mensch und Natur auseinander, und dieses ungewöhnliche Werk kam unter seinem Einfluß zustande.

Lucas Cranach der Ältere

Deutsch, 1472–1553

Madonna und Kind,

wahrscheinlich um 1535 oder später

Öl auf Tafel, 0,712 x 0,521 m
Geschenk von Adolph Caspar Miller 1953.3.1

Cranach, Hofmaler der Herzöge von Sachsen, malte in einer sehr anspruchsvollen, stilisierten Weise, wie es hier an den prächtigen Farben und den dekorativen Falten von Marias kunstvollen Kleidern zu sehen ist. Jesus balanciert auf seinem Knie einen Apfel als Symbol der verbotenen Frucht und für das Versprechen, daß Christus die Menschheit erlösen wird. Er ißt eine Weintraube, die ihm von seiner Mutter angeboten wird. Diese Weintrauben und das Glas auf dem Tisch symbolisieren den Wein des Heiligen Abendmahls.

Die Kreuzigung mit einem bekehrten Zenturio, datiert 1536

Öl auf Leinwand, 0,508 x 0,346 m
Sammlung Samuel H. Kress 1961.9.69

Auf einem kahlen Hügel, der sich gegen einen glühenden Horizont und einen feurigen Himmel abhebt, äußert Jesus seine letzten Worte: "Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist!" Cranach hat diesen Ausspruch buchstäblich in den Himmel geschrieben. Der römische Soldat auf dem Pferd erkennt die Göttlichkeit Jesu mit dem Satz: "Wahrlich, dieser Mann ist Gottes Sohn gewesen!" Der Zenturio trägt eine Rüstung und einen mit Federn geschmückten Hut, nach der Mode im Deutschland der Renaissance. Cranach stand in enger Beziehung zu Martin Luther und den Anfängen der Reformation. Der Künstler und der Pfarrer waren Freunde, und beide lebten in Wittenberg. Im Jahr 1522 hatte Luther das Neue Testament der Bibel ins Deutsche übersetzt, damit es auch Laien lesen und verstehen konnten. Dementsprechend sind die Worte von Jesus und dem Zenturio hier auf Deutsch geschrieben, nicht im traditionellen Latein der katholischen Kirche.

Die Nymphe der Quelle, nach 1537

Öl auf Leinwand, 0,484 x 0,728 m
Geschenk von Clarence Y. Palitz 1957.12.1



Einer pseudoklassischen Legende nach wurde an den Ufern der Donau die Statue einer Meerjungfrau gefunden. Cranach malte die Nymphe wie eine verführerische deutsche Frau, die auf ihrem gebündelten Gewand ruht. Ihre Nacktheit wird durch ihre Juwelen

und die dünnen Schleier noch betont. Eine lateinische Inschrift warnt: "Ich bin die Nymphe der heiligen Quelle. Unterbrich nicht meinen Schlaf. Ich ruhe mich aus." Die Nymphe blinzelt hier jedoch verschämt durch ihre halbgeöffneten Augen. Ihr Bogen und der Köcher mit Pfeilen sind Attribute von Diana, der mythologischen Göttin der Jagd, die auch die Keuschheit symbolisiert. Die Vögel unten rechts könnten auf Diana oder Venus, die Göttin der erotischen Liebe, anspielen. Das Bild kann dadurch zweideutig interpretiert werden.

Cranach stellte seinen Auftraggebern am Hof mehrere Versionen dieser provokativen Thematik zur Verfügung. Auf dem Felsen über der Quelle befindet sich das Emblem des Künstlers, eine geflügelte Schlange. Im Jahr 1508 adelte der Herzog von Sachsen Cranach, der danach seine Gemälde oft mit dem Motiv einer fliegenden Schlange signierte.

Albrecht Dürer

Deutsch, 1471–1528

Madonna und Kind (Rückseite: Lot und seine Töchter), c. 1496/1499



Öl auf Leinwand, 0,524 x 0,422 m
Sammlung Samuel H. Kress 1952.2.16a-b

Albrecht Dürer aus Nürnberg, Maler, Grafiker und Autor von Büchern über Perspektive, Anatomie und Festungsbauwesen, ist eine der bedeutendsten Gestalten der Kunstgeschichte. Sowohl der Inhalt als auch der Stil dieser Tafel demonstrieren die Vielfalt seiner Genialität.

Madonna und Kind entspricht holländischen

Vorstellungen, indem die Ecke eines Raumes und eine durch das Fenster sichtbare Landschaft dargestellt werden. Die einer Skulptur ähnliche Form von Maria und der Kontrast ihres klaren blauen Gewandes zu den roten Vorhängen zeigen den italienischen Einfluß von Giovanni Bellini, den Dürer auf zwei Reisen nach Venedig kennengelernt hatte. Die gekrümmte Haltung von Jesus und die Aufmerksamkeit, die der Gestaltung der Stoffe gewidmet wird, sind typisch für den deutschen Geschmack. Das Wappen in der unteren linken Ecke ist das der berühmten Nürnberger Familie Haller, die Auftraggeber und Freunde des Künstlers waren.

Im Gegensatz zu der sorgfältigen Ausarbeitung der Vorderseite der Tafel ist das Gemälde auf der Rückseite mit breiten, flüssigen Pinselstrichen angelegt. *Lot und seine Töchter* ist die früheste Darstellung dieser Geschichte aus der Genesis auf einem Tafelgemälde. Als Gott die lasterhaften Städte Sodom und Gomorra zerstörte, verschonte er die Familie des rechtschaffenen Lot. Lots Frau, die nicht gehorchte und sich umdrehte, um zurückzuschauen, wird auf dem Bergpfad gezeigt, wo sie zu einer Salzsäule erstarrt ist. Die Bilder auf den beiden Seiten dieser Tafel könnten durch das ihnen gemeinsame Thema der Rettung verbunden sein.

Porträt eines Geistlichen (Johann Dorsch?), datiert 1516

Öl auf Pergament, 0,430 x 0,330 m
Sammlung Samuel H. Kress 1952.2.17

Dieser katholische Geistliche könnte Johann Dorsch sein, der später der evangelische Pastor von Dürers Kirchengemeinde in Nürnberg wurde. Dürers unglaublich genaue Naturbeobachtung wird in den Augen des Mannes offensichtlich, die mehrfache Reflektionen von dem Fenster zeigen, das er anschaut, während er gemalt wird. Albrecht Dürer signierte das Bild mit seinem Monogramm, AD, und datierte es 1516. Dieses Porträt ist eines von mehreren Gemälden auf Pergament, die alle ungefähr zur selben Zeit entstanden sind. Das Pergament verleiht der Farboberfläche eine feine, glatte Qualität, die in diesem Fall etwas durch das Gewebe der Leinwand verunstaltet wird, auf der es später befestigt wurde.

Matthias Grünewald Deutsch, c. 1475/1480–1528

Die kleine Kreuzigung, c. 1511/1520



Öl auf Leinwand, 0,613 x 0,460 m
Sammlung Samuel H. Kress 1961.9.19

Grünewalds Werk ist durch mystische Einflüsse und einen besonders kennzeichnenden Gebrauch von brillianthen Farben und verzerrten Formen charakterisiert. Der Körper Jesu verweist auf dieser grausamen Darstellung des Leidens. Die Jungfrau Maria weint; Maria Magdalena ist auf den Boden gesunken; und der Evangelist Johannes, von Trauer über-

wältigt, biegt seine Handgelenke in einem Winkel, der Schmerzen verursachen muß. Das ungewöhnliche Licht intensiviert die emotionale Wirkung und verdeutlicht den biblischen Bericht vom Tod Christi: "Und es ward Dunkelheit auf der ganzen Erde." Tatsächlich gab es am 1. Oktober 1502 eine Sonnenfinsternis über Deutschland, und der Künstler, der das Interesse der Renaissance an Naturphänomenen teilte, mag sie durch die verdeckte Sonne auf der rechten oberen Ecke dargestellt haben.

Auf seinem berühmten Isenheimer Altar, von einem deutschen Kloster in Auftrag gegeben, benutzte Grünewald eine Variation dieser ausdrucksstarken Komposition. *Die kleine Kreuzigung* ist das einzige Gemälde von Grünewald in Amerika und trägt diesen traditionellen Titel, der ihm zum ersten Mal im 17. Jahrhundert gegeben wurde, um die persönliche Anbetungstafel von der monumentalen Altartafel zu unterscheiden.

Hans Holbein der Jüngere Deutsch, 1497/1498–1543 *Sir Brian Tuke*, c. 1527

Öl auf Leinwand, 0,491 x 0,385 m
Sammlung Andrew W. Mellon 1937.1.65

Dieses Porträt, mit seiner exakten Darstellung des Pelzkragens und der Goldstoffärmel, wurde 1526–1528 während Holbeins erstem Aufenthalt in England gemalt. Sir Brian Tuke war einer der seltenen Menschen, die sowohl in der Welt der Gelehrten wie in der der Regierung zuhause waren. Er diente Heinrich VIII. als Zeremoniemeister, Schatzmeister und Sekretär des königlichen Haushalts, aber er war auch ein Intimus des literarischen, intellektuellen Zirkels um Sir Thomas More herum. Holbein porträtierte Tuke mit unvoreingenommener Genauigkeit, aber durch den unkonzentrierten Blick und das matte Lächeln vermittelt er eine sanfte Melancholie. Tukes Name, sein Alter von siebenundfünfzig Jahren und sein persönliches Motto: "Aufrecht und Vorwärts" umrahmen seinen Kopf. Er zeigt auf ein Stück Papier mit einem Zitat aus dem Buch Job: "Sind nicht die Tage meines Lebens gezählt?"

Eduard VI. als Kind, wahrscheinlich 1538

Öl auf Leinwand 0,568 x 0,440 m
Sammlung Andrew W. Mellon 1937.1.64

Während seines zweiten Aufenthalts in England, von 1532 bis zu seinem Tod im Jahre 1543, war Holbein der Hofmaler Heinrichs VIII. Dieses Porträt von Heinrichs sehnsüchtig erwünschtem Erben ist vermutlich dasjenige, das Holbein dem König als Neujahrs Geschenk im Jahr



1539 überreichte. Der Prinz, der am 12. Oktober 1537 geboren wurde, war der Sohn von Heinrichs dritter Frau Jane Seymour. Die lateinische Inschrift, die von dem Dichter Sir Richard Morison stammt, ermahnt den Jungen, die Tugenden seines königlichen Vaters nachzuahmen.

Holbein ist es gelungen, sowohl die kindliche Unschuld als auch die königliche Macht seiner Figur zu zeigen. Eduard hält eine Babyrassel, als sei sie das Zepter eines Monarchen, und er winkt mit der offenen Hand, eine Geste, die Großzügigkeit seinem Volk gegenüber ausdrückt.

Hans Mielich Deutsch, 1516–1573 *Porträt eines Mitglieds der Familie Fröschl* c. 1539/1540

Öl auf Leinwand, 0,616 x 0,470 m
Geschenk von David Edward Finley und Margaret Eustis Finley 1984.66.1

Dieser Mann in einer eleganten schwarzen Damastrobe mit bestickten Manschetten und Kragen kann durch ein Wappen auf der Rückseite des Bildes identifiziert werden. Er gehörte zu einer reichen Familie aus einer Stadt östlich von München. Mielichs dramatische Landschaft zeigt den Einfluß von Albrecht Altdorfer.

Tilman Riemenschneider Deutsch, c. 1460–1531 *Der Heilige Burchardt von Würzburg*, c. 1510/1523

Lindenholz, bemalt, 0,823 x 0,472 x 0,302 m
Sammlung Samuel H. Kress 1961.1.1

Riemenschneider, ein bedeutender deutscher Bildhauer und auch ein hoher Stadtbeamter von Würzburg, stellt hier einen Bischof dar, höchstwahrscheinlich Burchardt, der 741 zu Würzburgs erstem Bischof gesalbt wurde. Der Priester erhebt eine behandschuhte Hand zum Segen, während er in der anderen einen Bischofsstab hielt. Der Verschluss seines Gewands wurde ausgekerbt, um einer Reliquie Platz zu machen, die sich einst in der diamantenförmigen Aushöhlung befand. Die Holzskulptur ist anderen Büsten ähnlich, die Riemenschneider für Altäre, Grabmäler und Wandschreine schnitzte. Die eingesunkenen Wangen und gefurchten Augenbrauen vermitteln meisterhaft die ausgemergelte Zerbrechlichkeit des verhärmten Heiligen. Auf den Lippen sind noch rote Farbspuren zu sehen, und die schwarze Farbe auf den Augen zeigt nach außen verdrehte Pupillen, als ob der Bischof sich in einem visionären Trancezustand befinde.



Hans Schäufelein Deutsch, c. 1480/1485–1538/1540 *Porträt eines Mannes*, c. 1507

Öl auf Leinwand, 0,398 x 0,323 m
Sammlung Andrew W. Mellon 1937.1.66

Schäufelein arbeitete von ungefähr 1503 bis 1507 in Albrecht Dürers Werkstatt. Dieses kraftvolle Haupt legt die Bemühungen eines jungen Künstlers nahe, dem analytischen Ansatz seines Meisters bezüglich Gesichtsstruktur und Gesichtsausdruck nachzueifern. Das Monogramm Dürers wurde später hinzugefügt, ebenso die Jahreszahl 1507, aber das Jahr stimmt mit Schäufeleins stilistischer Entwicklung und der Kleidung des Modells überein.

Die Kunstwerke, die hier beschrieben werden, befinden sich manchmal in anderen Galerien oder sind zeitweilig nicht ausgestellt.

BITTE BRINGEN SIE DIESEN FÜHRER WIEDER ZUR GALERIE 35 ZURÜCK

© 1991 Board of Trustees, National Gallery of Art, Washington
23 September 1991 (1 ed.)